

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

146 (11.12.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 146.

Erhebt sich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 6 Pf.

Donnerstag den 11. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erdient man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Dez. Der Großherzog hat der evangelischen Gemeinde Schoppsheim aus seiner Handkasse die Summe von 7000 M. geschenkt zur Beschaffung von 4 Glocken für die neu erbaute Kirche daselbst.

— Wie aus Hofkreisen verlautet, ist das Befinden der Frau Kronprinzessin Viktoria von Schweden seit ihrem Verweilen in Kairo ein ganz besonders günstiges. Eine der Hauptvergünstigungen der Fürstin besteht seit einiger Zeit in der Beschäftigung mit photographischen Aufnahmen in der interessanten Umgebung der ägyptischen Hauptstadt.

o. Durlach, 9. Dez. [Theater.] Wie uns heute mitgeteilt wird, soll am nächsten Freitag — als fünfte Benefizvorstellung — zum Vortheil des Herrn und Frau Effner die Raimund'sche Zauberposse „Der Verschwenker oder Millionär und Bettler“ in vorzüglicher Besetzung und theilweise neuer Ausstattung sowie unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle zur Aufführung kommen, in welcher Herr Effner die Rolle des Wolf und Frau Effner die der Glaubekeni spielen werden. Bei der allgemeinen Beliebtheit der beiden Benefizianten, von denen besonders Frau Effner erst neuerdings wieder in der Parthie der Bärbel in Dorf und Stadt durch Wärme des Ausdrucks und künstlerisches Eingehen in den Geist der Rolle sich einen berechtigten Erfolg errungen hat, wäre denselben, wie überhaupt der ganzen strebsamen und soliden Gesellschaft, die stets bemüht ist, den hiesigen Theaterfreunden immer Neues und Gutes zu bieten, ein recht volles Haus sehr zu wünschen.

J. Grödingen, 9. Dez. [Ergebnis der Volkszählung.] 1890: 2739, 1885: 2524, Zunahme 215.

R. Söllingen, 9. Dez. Die Volkszählung am 1. d. M. ergab 1793 Einwohner.

Fenilleton.

4)

In Gottes Hand.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung und Schluss.)

Geräuschlos öffnete er die Verbindungstür und trat in die Kammer, wo er sich mit seiner Laterne orientiren mußte. Der Schein derselben fiel auf das Antlitz des ruhig schlummernden Pfarrers und mit einem leisen Schrei fuhr der Verbrecher zurück.

„Meines Weibes Bruder!“ knirschte er mit funkelnden Augen, „mein Feind und Widersacher, der den Teufel stets in mir witterte als frommer Geistlicher, — das ist mehr als Zufall, es ist dein Schicksal, Herr Schwager! Wie oft hab' ich's gewünscht, dich in meiner Gewalt zu haben und nun ist's geschehen.“

Er trat an's Bett und leuchtete dem Schlafenden voll in's Gesicht. Dieser schlug die Augen auf, sein Blick war erstaunt, doch ruhig und furchtlos.

„Wer seid ihr? Was wünscht ihr von mir?“ fragte der Pfarrer sanft.

„Wer ich bin? — Konrad Henkel, dein lieber Schwager, welcher die ganze Welt durchsucht nach seinem fortgelassenen Weibe,“ versetzte der Räuber mit gedämpfter Stimme. „Was ich wünsche? — Meine Rache an dir zu kühlen, frommer Mann!“

„Dein armes, gemißhandeltes Weib ist bei

— Königsbach, 9. Dez. Die Volkszählung am 1. Dezember ergab 2035 Einwohner, im Jahr 1885: 2011, Zunahme: 24. — Am 7. d. Mts. fand auf dem hiesigen Rathhaus eine sehr gut besuchte Versammlung statt, in welcher die Petition gegen die Zulassung der Jesuiten aufgelegt und alsbald mit zahlreichen Unterschriften versehen wurde.

— Volkszählungs-Ergebnisse im Großherzogthum Baden: Mannheim 78,983 (60,579), Heidelberg mit Schlierbach 28,472 (26,928), Ettlingen 6543 (6199), Lahr 10,800 (9936), Engen 1582 (1696), Waldshut 2815 (2610), Ueberlingen 4026, Schwetzingen 5086, Schoppsheim 3138, Baden 14,040, Eberbach 4936, Pforzheim 29,568 (27,207), Lörrach 8125 (6795), Sinsheim 2936 (2897), Bruchsal 11,841 (11,662). Die eingeklammerten Ziffern sind das Ergebnis der Zählung von 1885.

Deutsches Reich.

— Dem erwarteten freudigen Ereigniß in der kaiserlichen Familie wird im ersten Drittel des Januar entgegengefehen.

— Das Wolf'sche Bureau meldet aus Potsdam: „Es verlautet, Prinz Aribert von Anhalt habe sich mit der Prinzessin Luise Auguste, der zweiten Tochter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, verlobt.“ (Prinz Aribert ist der dritte Sohn des regierenden Herzogs von Anhalt, geboren am 18. Juni 1864 und preußischer Sekondelieutenant im ersten Garde-Regiment und à la suite des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93. Die Prinzessin Luise Auguste ist am 12. August 1872 geboren.)

* Die zweitägige Generaldebatte des preußischen Abgeordnetenhauses über das Volksschulgesetz hat gezeigt, daß auch das Schicksal dieser Reformvorlage noch ebenso ungewiß ist, wie dasjenige der Landgemeindeordnung. Das Centrum bekannte sich nebst seinem polnischen Anhängel ganz offen als Gegner der Regierungsvorlage und zumal Herr

Dr. Windthorst erklärte in seiner Rede voll Kampfeslust, daß seine Partei nie und nimmermehr diesem Entwurfe zustimmen werde. Aber auch die Konservativen nahmen ihm gegenüber keineswegs eine sonderlich freundliche Stellung ein, sie hatten eine ganze Reihe gewichtiger Bedenken zu erheben und nur die Nationalliberalen und Freikonservativen bekundeten im Allgemeinen eine etwas sympathischere Haltung zu dem Regierungsentwurfe. Die Freisinnigen fanden an letzterem ebenfalls Vieles auszusetzen, doch kommen sie bei ihrer geringen Stärke im Abgeordnetenhaus für das schließliche Schicksal der Vorlage nicht weiter in Betracht. Der Kultusminister v. Gögler zeigte sich in seiner Samstagrede, in welcher er das Volksschulgesetz nach allen Seiten hin verteidigte, allerdings recht zuversichtlich und meinte, das Gesetz würde unter allen Umständen zu Stande kommen. Vorläufig scheint aber diese Auffassung noch allzu optimistisch zu sein.

* Dem Bundesrathe ging eine Vorlage über die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zu.

* Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bochum, welche sich durch die Mandatsniederlegung des Abg. Freiherrn v. Schorlemer-Alst nothwendig gemacht hat, dürfte sich zu einem lebhaften Parteikampfe gestalten. Das Centrum, welches den Bochumer Wahlkreis zu verteidigen hat, die Freisinnigen, die Nationalliberalen, welche das Bochumer Mandat früher besaßen, und die Sozialdemokraten werden sich bei der Bochumer Ersatzwahl gegenüberstehen und erscheint deren Ausgang noch höchst ungewiß. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die letzte Entscheidung erst durch eine Stichwahl herbeigeführt werden muß.

Berlin, 8. Dez. Der Zentrumsantrag im Reichstage wegen Rückkehr der Jesuiten wird in Bundesrathskreisen als gänzlich aussichtslos bezeichnet. Die Annahme im Reichstage selbst vorausgesetzt, würden die Bundesregierungen, wie man der „Nöln. Ztg.“ ver-

Gott, um für dich um Gnade zu bitten,“ sprach der Pfarrer, ihn ruhig anblickend, „und was deine Rache anbetrifft, so wüßte ich nicht, womit ich dieselbe verdienen, — im Uebrigen stehe ich in Gottes Hand!“

„Nein, hochwürdiger Mann, du stehst augenblicklich in meiner Hand,“ lachte der Entsetzliche höhlich auf, „und ich werde mir meine Rache nicht verkümmern lassen. Du wolltest mein Weib mir abwendig machen —“

„Ich warnte meine Schwester vor dir, das ist die Wahrheit,“ fiel der Pfarrer ihm in's Wort.

„Freilich, du nanntest mich einen gottlosen Buben —“

„Du warst es und bist es leider, wie ich sehe, heute mehr denn jemals.“

„Dein Muth ist wunderbar!“ höhnte der Räuber, „nun wohl, ich bin gottloser als je und will's dir beweisen. Bei' ein Vaterunser, bevor du in Abraham's Schooß fährst; wenn mein Weib schon droben für mich betet, kannst du ihr Gesellschaft leisten und das Beten um meine verlorene Seele verdoppeln!“

Er zog bei diesen Worten das blinkende Messer hervor und hob langsam den Arm zum tödtlichen Stoß.

Der Pfarrer sprach mit lauter Stimme: „Herr, nimm' meine Seele auf und vergib ihm, wie ich es thue!“

„Schweig!“ schrie der Mörder, — da flog es plötzlich an ihm vorüber wie ein Schatten, der sich über den Pfarrer warf — ein Auf-

schrei und im selben Momente donnerte ein Schuß, dem eine tiefe, unheimliche Stille folgte. Die Laterne war erloschen, die schreckliche Szene mit Dunkelheit verhüllt.

„Hilfe! Hilfe!“ rief jetzt der Pfarrer mit angstvoller Stimme.

Da sah er einen Lichtschein und aus dem Studierzimmer trat, blaß und entsetzt, mit wankenden Schritten ein Mann, der in der zitternden Rechten einen Leuchter hielt.

„Lebrecht Wenzel!“ rief er, „ihr seid's? Ich will nicht fragen, was euch hierher geführt, leuchtet nur rasch, damit ich sehe, wer hier liegt. — O,“ fuhr er tief erschüttert fort, „es ist Wilhelm, der gute Knabe hat sich für mich geopfert. — Nehmt ihn behutsam auf, damit ich mich erheben kann. — So, jetzt legt ihn auf mein Bett und lauft rasch zum Chirurgen. — Aber wem galt der Schuß?“ setzte er hastig hinzu.

„Diesem Räuber und Mörder!“ sagte Lebrecht mit leiser Stimme, „o, wenn der Herr Pfarrer mich hören möchte. — Ich hab' ihn justament erschossen, als er das Messer niederstieß.“

„Ihr also,“ nickte der Pfarrer tief-aufathmend, „sollt' nachher mir Alles erzählen, Lebrecht, doch redet kein Wort über den Vorfall, bis ich es erlaube. So, nun eilt rasch fort, vielleicht ist meinem armen Knaben noch zu helfen.“

sichert, bestimmt keineswegs zustimmen. Der Bundesrath befindet sich bei dieser Haltung in vollkommener Uebereinstimmung mit den besten Kreisen der Nation.

— Fürst Bismarck gedenkt das Weihnachtsfest wie in früheren Jahren im Kreis seiner Familie in Friedrichsruh zu begehen. Die Uebersiedelung nach dort wird jedoch erst um den 20. d. M. erfolgen. Der ehemalige Reichskanzler wird an diesem schönsten der Feste von seinen sämtlichen Kindern und Enkelkindern umgeben sein. Ueber das Befinden des Fürsten liegen zur Zeit durchaus befriedigende Nachrichten vor.

— Der Oberstallmeister und General-Adjutant des Sultans der Türkei, v. Hobe Pascha, früher 6. Man, ist mit 16 türkischen Offizieren in Berlin eingetroffen. Die 16 Türken werden in deutsche Regimenter eintreten.

Hamburg, 9. Dez. Dem „Ham. Korresp.“ zufolge ist Johannes Orth's Schiff „Margarethe“ von der Hamburger Bark „Maria Mercedes“ zuletzt am 30. Juli mit sechs anderen Schiffen vor den Ausläufern des Gebirges Kap Horn während eines furchtbaren Orkans und 15 Kältegrade gesehen worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Die deutsch-oesterreichischen Zoll-Konferenzen in Wien sind auf einige Tage unterbrochen worden, da sich die ungarischen Delegirten zur Berichterstattung nach Pest begeben haben. Die bisherigen Verhandlungen galten der Fühlungnahme hinsichtlich der beiderseitigen Forderungen für den abzuschließenden Vertrag und heißt es, daß diese Vorerörterungen recht erfreuliche Aussichten auf einen günstigen Verlauf der Konferenzen eröffnen. Dem Vernehmen nach wird noch vor Weihnachten in

4.

Wilhelm Henkel war durch die Hand des eigenen Vaters getroffen worden; er hatte im Nebenzimmer, dessen Thür offen stand, in einem halbwachen Zustande sich befunden, als er den Lichtschein bemerkte. Erst die Stimmen hatten ihn gänzlich ermuntert und mit klopfendem Herzen horchen lassen. Zum Glück war ihm die Unterredung unverständlich geblieben und er nur zu der Ueberzeugung gelangte, daß der Pfarrer von einem Räuber bedroht werde, und so war er hastig aufgestanden, nach der offenen Thür geschlichen und zur entscheidenden Minute erschienen, um mit heldenhaftem Entschlusse sich für den theueren Oheim zu opfern.

Der von Lebrecht herbeigeholte Chirurg, welcher zugleich Barbier des Dorfes, im Uebrigen aber ein ganz tüchtiger Wundarzt war, konstatarie eine zwar schwere, aber nicht tödtliche Verletzung, während der Räuber als maustodt befunden wurde. Der Chirurg belobte den tapferen Lebrecht, der sich am liebsten vor Scham in der Erde Grund verborgen hätte und jedes Lob zuletzt heftig von sich abwehrte.

Noch in derselben Nacht mußte er dem Pfarrer Alles erzählen, worauf er von ihm um die Erlaubniß bat, sich dem Gericht überliefern zu dürfen.

Lange ging der Pfarrer mit sich zu Rathe, bevor er dem zerknirschten Menschen vergeben hatte und seinen Entschlusse kund gab, und die Sonne kündete längst den zweiten Pfingsttag an, als Lebrecht endlich das Pfarrhaus verließ, zwar mit Thränen in den Wimpern, aber den vollen Frieden im Herzen.

Von der Gemeinde blieb heute auch kein Einziger aus der Kirche weg, Alle wollten den geliebten Pfarrer sehen und hören, sich selber überzeugen, ob ihm auch wirklich kein Leid geschehen durch den wüsten Einbrecher und Räuber.

Die Leiche dieses letzteren war nach einem verfallenen Schober, welcher nächstens abgerissen werden sollte, gebracht worden und sollte in der nächsten Nacht vom Schinder und seinem Knechte verscharrt werden. Wer der Unhold war und woher er gekommen, wußte Niemand, erfuhr auch keine Seele, da das Geheimniß in des Pfarrers Brust tief verschlossen ruhte.

Lebrecht Wenzel hatte auf des Pfarrers ausdrückliches Gebot nichts von dem eigentlichen Vorgang jener Nacht erzählt und nur seiner

den deutsch-oesterreichischen Verhandlungen eine größere Pause eintreten, welche die oesterreichische Regierung zur abermaligen Vernehmung von Industriellen benutzen will.

Holland.

Haag, 8. Dez. Die Königin-Wittve leistete heute in der Sitzung der vereinigten Kammern den Eid als Regentin und Vormünderin der minderjährigen Königin. Die ganze Versammlung hatte Trauer angelegt. Die Königin-Wittve, in tiefer Trauer, sprach die Eidesformel mit sicherer Haltung, aber bewegter Stimme, der Königin Treue gelobend. Der Präsident beglückwünschte in einer kurzen Ansprache das Land zu dem kostbaren, ihm vom Könige in der Königin-Regentin und Vormünderin hinterlassenen Schatze.

Luxemburg.

Luxemburg, 9. Dez. Heute um 3 Uhr leistete der Großherzog den verfassungsmäßigen Eid in der Kammer. Vor der Eidesleistung hielt er eine Ansprache, in welcher er den herben Verlust beklagte, den das Land durch den Tod des Königs erlitten habe. Dessen Regierung sei für das Land Luxemburg eine Zeit des Friedens und des Glückes gewesen, unter deren Schutz die Freiheit und ungeahnte Wohlfahrt erblüht seien, und die Autonomie immer tiefere Wurzeln geschlagen hätte. Dieses Werk werde ihm und seinem Sohne stets ein Vorbild sein. Dann heißt es:

Ich bin mir der schweren Pflichten bewußt, welche mit der Krone auf mich übergegangen sind. Bei der Wahrnehmung derselben in guten wie in schlechten Tagen bedarf ich Eures hingebenden Vertrauens. Ich weiß wohl, daß es leichter ist, die Herzen zu gewinnen, als die Liebe und Zuneigung derselben dauernd zu bewahren. Eure treue Mitwirkung und unwandelbare Unterstützung auch in Zukunft zu finden, wird der Gegenstand meines Bestrebens sein. Wir sind Alle durchdrungen vom

Veroni Alles der Wahrheit gemäß mittheilen müssen. Auch das Gericht hatte, nachdem der Pfarrer demselben vertrauliche Aufschlüsse gegeben, den unglücklichen Burjchen nicht weiter befehligt, sondern nur den Tod des Verbrechers, durch dessen Herbeiführung Lebrecht sich ja ein besonderes Verdienst um die ganze Gegend erworben, konstatiren lassen.

Die hübsche, reiche Veroni saß nach dem qualvollen Berichte des Geliebten lange wie erstarrt, bis die lindernden Thränen ihr Herz erleichterten.

„Ich kann nicht erwarten, Veroni, daß du mich jetzt noch gern haben kannst,“ sagte Lebrecht mit stiller Ergebung, „ein Burjche, welcher sein Wort und den heiligen Pfingstfrieden so schmachlich gebrochen und zum Ueberflusse noch mit Mördern und Dieben Gemeinschaft machte, verdient kein braves Mädchen, am allerwenigsten dich, die so sauber und so reich noch dazu ist. Aber Gott weiß es, wie ich das Geld verwünscht habe und dich viel lieber bettelarm genommen hätte. So will ich denn auswandern, mein kleines Grippartee reicht hin, um nach Amerika zu kommen, aber eine Flinte rühr' ich mein Lebtag nicht mehr an.“

Veroni blickte ihn erschrocken an, nun er von einer ewigen Trennung sprach, wußte sie erst, daß sie ohne ihn nicht leben konnte.

„Und warum willst du auswandern, Lebrecht?“ fragte sie mit unsicherer Stimme, „hast du deine große Sünde nicht in dem Blute des Mörders abgewaschen, indem du ein so theures Leben gerettet? Glaubst du nicht, daß der liebe Gott dir dieses anrechnen wird? Und du kannst glauben, ich wölk' so unbarmherzig sein, Lebrecht? Nein, ich verzeihe dir Alles um der einen That willen, weil ich nun einmal keinen andern Mann heirathen kann als den Lebrecht Wenzel!“

Der junge Mann sank zu ihren Füßen nieder und barg sein Gesicht in beiden Händen, daß sie seine Thränen nicht sehen sollte. Sie aber zog ihm die Hände fort, küßte ihn liebevoll wie eine Mutter und sagte leise: „Welt, Lebrecht, du gehst auf ein Jahr fort zu deinem Oheim, da ein Probejahr dir doch nicht schaden kann. Schreiben magst du mir öfters, aber hierher — kommen nicht vor nächsten Pfingsten. Und wildern wirst du gewiß nicht wieder,“ setzte sie noch leiser hinzu.

„Nein Veroni,“ sprach er, sich erhebend, mit feierlicher Stimme, „ich werd' nicht wieder

Ernst des Augenblicks, wo die Verbindung mit dem Lande, dem ich vorstehe, sich vollzieht. Gott wolle diesen Bund segnen mit Festigkeit und Gedeihen! Dem Himmel sei dafür gedankt, daß es mir im vorgerücktem Alter noch beschieden ist, meine letzten Kräfte in den Dienst unseres theuren Vaterlandes zu stellen.

Zum Schluß ließ der Großherzog das Großherzogthum hochleben. Die Kammer brachte Hochrufe auf den Großherzog, die Großherzogin und den Erbgroßherzog aus. Die Rede des Großherzogs wurde verschiedene Male von Beifall unterbrochen. Die Kammer setzte eine Kommission für den Entwurf einer Antwortadresse an den Großherzog ein. In derselben Sitzung las der Kammerpräsident auch die Antwort der Königin von Holland auf die Beileidsadresse der Kammer vor. Es sei für sie ein tröstlicher Gedanke, heißt es darin, daß das Scepter des schönen Luxemburger Landes in Hände übergegangen sei, die des Königs würdig sind und fortfahren werden, das Glück des Landes zu sichern.

England.

* In der irischen Parlamentärpartei ist die Bombe endlich geplatzt! Die Mehrheit der Partei wählte Mac Carthy zu ihrem neuen Präsidenten, die Minorität dagegen bestätigte Parnell in seiner Führerstellung, zugleich ihr Bedauern über die Weigerung Gladstone's, seinen Ansichten über die Krisis einen formellen Ausdruck zu verleihen, aussprechend. Die Differenzen in der irischen Partei wegen der Parnell-Affaire haben demnach zu der vorauszu sehenden Spaltung der Fraktion in eine größere Gruppe unter der Führung Mac Carthy's und in eine Parnell treu bleibende kleinere Gruppe geführt, und vermuthlich werden sich die beiden Gruppen nunmehr auf das Bitterste bekämpfen. Mit der vollzogenen

wildern, und ohne Schwur dein Vertrauen und deine Achtung mir wieder zu verdienen suchen. Lebwohl und hab' tausend Dank für deine Vergebung, an mir liegt's jetzt, dir zu zeigen, daß ich über's Jahr ein Aenderer geworden und dich ohne zu erröthen vor Gott und Menschen zur Kirche führen darf.“

Er ging und sie hielt ihn auch nicht zurück. Ein Jahr ist sobald dahin, im ewigen Kreislauf rollt die Zeit vorwärts, und Sandkorn reißt sich an Sandkorn im Stundenglase der Ewigkeit.

Lebrecht machte von der Erlaubniß zu schreiben nur wenig Gebrauch, und zwar aus dem Grunde, weil es ihm zu schwer fiel. Seine Zeit flog in angestrenzter Arbeit und Pflichterfüllung pfeilschnell dahin und im Handumdrehen war's wieder Pfingsten geworden.

Da schaute Veroni sehnsüchtig nach ihm aus und er kam zurück, um mit ihr zum Herrn Pfarrer zu gehen und das Aufgebot zu bestellen.

Dieser betrachtete lächelnd das hübsche, glückliche Paar. Hatte er doch mit Lebrecht's Ohm konferirt und, ohne daß der Burjche etwas davon gemerkt, mit jenem einen Pakt geschlossen, wonach der Lebrecht nach seiner Verheirathung in dortiger Gegend einen freundlichen Hof erhielt. Bevor er abgereist, hatte der Ohm ihm das Gürtchen übergeben und nur dabei gesagt, daß er's an ihn nach und nach abzahlen könne.

Wie stolz war jetzt der Wenzel, welcher sein Weib in das eigene Heim führen konnte!

Wilhelm Henkel war ganz wieder hergestellt. Der Pfarrer hatte seine eigenen Pläne mit dem klugen, ersten Knaben und während Anni von Veroni und Lebrecht als Kind angenommen und wie ein solches mit ihren eigenen Kindern erzogen wurde, saß Wilhelm bei den Büchern, mit ernstem Fleiß und steter Vernbegierde den Worten des Oheims lauschend, bis er anderen Händen übergeben, seinem Wunsche gemäß, dem priestertlichen Amte entgegenreiste.

Niemals erfuhren die beiden Kinder, daß in dem gemiedenen Grabe auf dem Schindanger ihr einener Vater verscharrt worden war. Der edle Pfarrer wollte ihnen dieses ungeheure Leid ersparen.

Auf seinem Grabe aber sollte man dereinst nur die Worte lesen:

In Gottes Hand!

Die schönste Weihnachtsgabe ist das grosse Loos.

Venetianer 30 l. Loose	zu A 30.—, Zieh. 31. Dez. 1890	Hauptgewinner l. 100,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000 u. s. w.
Mailänder 45 frs. Loose	" " 42.50, " 2. Jan. 1891	frs. 100,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000 u. s. w.
Bari 100 l. Loose	" " 75.—, " 10. Jan. 1891	l. 500,000, 300,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
Finnländer 20 R. Loose	" " 62.—, " 1. Feb. 1891	A 150,000, 90,000, 60,000, 45,000, u. s. w.
Bukarester 20 frs. Loose	" " 62.50, " 1. Feb. 1891	frs. 100,000, 75,000, 50,000, 40,000 u. s. w.
Barletta 100 frs. Loose	" " 50.—, " 20. Feb. 1891	frs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000 u. s. w.
Braunschweiger 20 Th. Loose	zu A 105.—, Zieh. 1. März 1891	A 225,000, 180,000, 150,000, 90,000 u. s. w.
4 % Badische 100 Th. Loose	zu A 413.—, Zieh. 1. April 1891	A 300,000, 120,000, 48,000, 36,000 u. s. w.

(Jedes Loos muß mindestens den Nominalwerth gewinnen.)
 Zu haben bei **Julius Loessel, Bank-, Ag. und Com.-Gesch., Durlach.**
 3% ige und 4% ige Rheinische Hypotheken-Bank-Pfandbriefe sind ihres niederen Coursstandes wegen gegenwärtig ganz besonders als solide und sichererwerbliche Anlagen zu empfehlen und werden solche billiger bei mir abgegeben.

Militär-Verein.
 Samstag den 13. Dezember,
 Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung.
 Anschließend von 8 1/2 Uhr:
Ruits-Feier
 (Schilderung des Gefechts von Ruits).
 Die Kameraden werden um zahlreiches Erscheinen gebeten (Röhler's Taschenliederbuch mitbringen).
 Zur Ruits-Feier werden auch alle gedienten Soldaten, die außerhalb des Vereins stehen, kameradschaftlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Auf bevorstehende Feiertage
feinstes Blütenmehl
 Nr. 00, per Pund 24 Pfg.,
 Nr. 0, per Pund 22 Pfg.,
 Nr. 1, per Pund 20 Pfg.,
 im Abtel billiger, bei
Wilh. Wagner
 am Markt.

Kinder-Seife
 (analysirt, dequachtet und empfohlen von Dr. R. Büding, Grefeld) ist eine haltbare, milde und wohlriechende Seife für Jedermann.
 pr. Stück Mk. 0.15,
 6 " " 0.75.
 Alleinverkauf für Durlach bei **A. Geiger, Friseur,**
 Hauptstraße 18.

Christbaum-Confect,
 Riste Nr. 1, ca. 450 Stück reizende Neuheiten, versende gegen Nachnahme von 2 M. 50 S., bei Einzahlung von 2 M. 90 S. portofrei. Riste Nr. 2, hochfeine Sachen in Chocolate, Fondant, Liqueur etc., ca. 185 Stück, zu 4 M. Garantie für frische, schönsmekende Waare.
A. Müller, Conditior,
 Dresden, Pfotenhauerstraße 10.
 NB. Wiederverkäufeln sehr zu empfehlen.

Ein hochfeines, noch neues
Pianino
 ist billig abzugeben bei
A. Herrmann, Hauptstr. 1.

Täglich frische
Süßrahm-Tafelbutter & Gananer Butter,
 frische Eier und Kalteier bei
Wilh. Wagner am Markt.

Eine **Kanjarde-Wohnung**
 von zwei geräumigen tapezierten Zimmern, Kammer, Küche und Keller ist auf 23. April an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
 eine größere, guterhaltene **Kinderbettlade**
Schwanenstraße 4.
 Ein Pärche von 16-18 Jahren wird zu leichter Hausarbeit gesucht von
Carl Volkmer.

Theater in Durlach.
 Direktion: **H. Weinstötter.**
Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.
 Im Saale der Blume.
Mittwoch den 10. Dezember 1890:
Der Pariser Tangenichts oder General und Straßensunge.
 Lustspiel in 4 Akten nach dem Französischen von Dr. Carl Töpfer.
Freitag den 12. Dezember 1890:
 Zum Vortheil der Frau Luise und Herrn Heinrich Essner.
Der Verschwender oder: Der Millionär und der Bettler.
 Original-Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von F. Kaim und.

Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn **Karl Liede, Friseur in Durlach,** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
 Karlsruhe den 1. Dezember 1890.
Die General-Agentur:
J. Friedrichs.
 Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.
Karl Liede.

Empfehle eine große Auswahl in **Weihnachts-Confect, div. Lebkuchen und prima Gugelbrod,** sowie meine reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung,
 wozu höflichst einladet
A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

Münchener Löwenbräu
 im "Lamm".
 NB. Dasselbe wird auch in Flaschen abgegeben, pr. Flasche 27 S.

Holländische Schellfische,
 Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt
G. F. Blum.

Holländ. Schellfische,
 auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt
Friedrich Seufert.

Portemonnaies, Hosenträger & Cravatten
 empfiehlt
A. Geiger, Friseur.

Zum Einkauf von **Weihnachtsgeschenken**
 empfehle ich meine Kurz- & Wollwaaren zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Frau J. Kristen,
 Hauptstraße, gegenüber dem Rathhause.

Garantirt reiner
Blüthenhonig
 ist wieder eingetroffen bei
Wilh. Wagner am Markt.

Eine kleine **Wohnung**
 mit Zugehör ist auf 23. Januar zu vermieten
Pfingststadt 51.

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft
 Karlsruhe, Kreuzstraße 16,
 eine Stiege hoch.
 Die beleidigenden Aeußerungen gegen **Christof Köffel Wtb.** hier nehme ich als unwarh zurück.
 Durlach, 9. Dez. 1890.
Philippine Bull Wtb.

Herzliche Bitte.
 Bei herannahender Weihnachtszeit bitten wir herzlich um Liebesgaben zur Weihnachtsbescherung unserer Kleinkinderschule, die in diesem Jahre von 230 Kindern besucht wurde. Wir bedürfen der Unterstützung um so mehr, als durch die notwendig gewordene Anstellung einer dritten Schwestern und durch die polizeilich angeordnete dreiwöchentliche Schließung der Schule wegen Diphtheritis unsere regelmäßigen Einnahmen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichen. Liebesgaben an Geld oder sonstigen Gegenständen wolle man gefälligst in der Anstalt selbst oder bei der Vorsteherin **Fr. L. Heidenreich** oder bei einem der Geistlichen abgeben.
Der Vorstand.

Um Irrthum vorzubeugen, als könnten diesen Winter wegen des Theaters keine Abendunterhaltungen mit Tanz bei mir abgehalten werden, zeige ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen hierdurch ergebenst an, daß das Podium im alten Saal entfernt und der Saal zum Wirthschaften hergerichtet wird; das Theater bleibt bis auf Weiteres nach stehen.
 Hochachtungsvoll
Klein zur Blume.

Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet.
Grüner Hof.

Für jegige Verbrauchszeit empfiehlt
Kaiserauszug
 in anerkannt bester Qualität,erner selbstgestoßenen **Süßzucker, neue türkische Zwetsagen, Apfel- & Birnenschnitze** zu billigsten Preisen
Franz Steiger,
 Mehl- & Victualienhandlung,
 Rappenstraße 5.

Empfehle sämmtliche
Backartikel
 zu Weihnachtsconfect in bester Qualität, sowie frische Citronen und Orangen
A. Herrmann.

Punschessenz
 von **Bassermann & Herrschel, Mannheim,** garantirt rein, nur aus **Arac, Rum oder Portwein** bereitet. Niederlage bei
F. W. Stengel.

Stadtdurchauszüge.
 Geboren:
 7. Dez.: **Friedrich August Ludwig, Bat. Ludwig Homberg, Buchbinder.**
 Neustadt, Trost- und Seilg. von A. Düps, Durlach.